

## Tätigkeitsbericht 2009

Die Fachkommission Diabetes kam im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen.

### *Schwerpunkte der Arbeit im Berichtsjahr 2009*

1. Überarbeitung und Fertigstellung der Praxis-Leitlinie Typ 2-Diabetes  
Die Praxis-Leitlinie „Diabetes mellitus Typ 2“ wurde völlig neu überarbeitet und erscheint anlässlich der Jahrestagung „Diabetes in Sachsen“ Ende Februar 2010 als 11. Auflage (Anfragen und Formular unter [www.imib.med.tu-dresden.de/diabetesleitlinien/bestellformular.pdf](http://www.imib.med.tu-dresden.de/diabetesleitlinien/bestellformular.pdf)).  
Die Plasmakalibrierung aller Blutzuckermesswerte wurde bereits bei allen angegebenen Werten (Zielwerten etc.) berücksichtigt und ausgiebig erläutert. Die Praxis-Leitlinie basiert sowohl auf der aktuellen Evidenz als auch auf einem breiten Konsens.
2. Mitarbeit an den Nationalen Versorgungsleitlinien (NVL) der ÄZQ (der Bundesärztekammer und Kassenärztlichen Bundesvereinigung)  
Die NVL werden weiter unter Beteiligung der Fachkommission Diabetes der Sächsischen Landesärztekammer überarbeitet und evidenzbasierte Langfassungen erstellt. Die NVL „Diabetische Augenkomplikationen“ und „Diabetische Fußkomplikationen“ sind bereits per Internet publiziert worden. Im Berichtsjahr ist die „Fuß-Leitlinie“ im Kirchheim-Verlag erschienen. Die NVL „Nierenerkrankungen bei Diabetes mellitus“, an der wieder zwei Mitglieder der Fachkommission als Autoren beteiligt sind, steht kurz vor dem Abschluss und ging bereits in die öffentliche Diskussionsrunde und wurde nun auch der gesamten Fachkommission zur Kommentierung vorgelegt. Kürzlich wurde die Erarbeitung der NVL „Strukturierte Behandlungs- und Schulungsprogramme“ begonnen.
3. Neue Versorgungskonzepte/-verträge  
Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit „neuen“ Versorgungskonzepten für Verträge mit den Krankenkassen zur integrierten Versorgung von Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 – mit oder ohne DMP. Dabei wurde eruiert, dass sich die GKV derzeit weiterhin an die Vorgaben des BVA halten wird. Die alten Versorgungsverträge wurden im Berichtszeitraum, ohne finanzielle Einbußen der beteiligten Ärzte, von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen übernommen, was wir als Teilerfolg werteten. Es wird jedoch weiter an einem innovativen integrativen Versorgungskonzept gearbeitet und vorgeschlagen, wieder eine Strukturkommission unter dem Dach der Fachkommission der Sächsischen Landesärztekammer zu etablieren (wie zur Vorbereitung des 3. Diabetes-Strukturvertrages).
4. Konzeption und Vertrag „Screening auf Gestationsdiabetes“  
Mit großer Freude begrüßen wir den von der AOK Plus gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen sowie der Fachkommission Diabetes und dem Berufsverband der Gynäkologen erarbeiteten und am 01.01.2010 in Kraft getretenen Vertrag zum „Screening auf Gestationsdiabetes“ (mittels oGTT-Test), der in dieser Form in Deutschland einmalig ist. Der Vertrag setzt damit die integrativen Diagnostik- und Behandlungs-Leitlinien der Fachkommission Diabetes in die Praxis um. Am 17.12.2009 fand dazu eine Pressekonferenz unter Beteiligung des Vorsitzenden der Fachkommission, Herrn Prof. Dr. Jan Schulze, statt. Der sächsische Vertrag schafft die Basis für epidemiologische Aussagen zur Häufigkeit des

Schwangerschaftsdiabetes und damit zur Aufdeckung einer großen Dunkelziffer unerkannter/undiagnostizierter Patientinnen. Dadurch wird es möglich, die Mütter frühzeitig in Kooperation mit spezialisierten ambulanten Diabetologen zu behandeln, um eine normale Entwicklung des Embryos zu gewährleisten und das Risiko von Frühgeburten, Fehlbildungen und folgeschwerem Übergewicht der Babys wirksam zu vermeiden. Damit kann sowohl das kindliche als auch das mütterliche Schicksal positiv beeinflusst werden. Ein Evaluationskonzept und einfache, praktikable Erhebungsbögen sind erarbeitet, die Mittel dafür stehen jedoch noch nicht bereit, eine Mitteleinwerbung erfolgt derzeit. Die wissenschaftliche Begleitung des Vertrages (Evaluation) durch die Sächsische Landesärztekammer und die TU Dresden (IMI) wird die Basis für Evidenz in der Betreuung von Schwangerschaftsdiabetikerinnen in der Versorgungsrealität und für eine wirksame Prävention eines späteren Typ-2-Diabetes bei den Müttern im Sinne der Versorgungsforschung bilden. Mit dem Vertrag werden keine bürokratischen Hürden bei den behandelnden Ärzten aufgebaut, sondern die bereits vorhandenen Abrechnungs- und Berichtswege (wie Mutterpass und Perinatalerhebung) genutzt.

5. Fußvertrag „Integrierte Versorgung des Diabetischen Fußes“ und Konzeption eines Amputationsregisters

Ziel dieses Projektes ist die Vermeidung/Zurückdrängung von Major-Amputationen, unter anderem durch Etablierung von „Fußnetzen“, durch zentrumgestützte Fußversorgung und durch Integration von Angiologen in die Indikationsstellung sowie Evaluation der Maßnahmen mittels eines Amputationsregisters. Ein Arbeitskreis „Diabetischer Fuß/Amputationsregister“ der Fachkommission Diabetes bereitet entsprechende Projekte in den Regionen Dresden (Herr Prof. Dr. Tobias Lohmann, Herr PD Dr. Matthias Weck, Herr Dr. Hannes Rietzsch, Herr Erik Bodendieck und Frau Dr. Ulrike Rothe), Leipzig (Herr Dr. Jürgen Krug, Herr Dr. habil. Hans-Joachim Verlohren, Frau Dr. Cornelia Woitek und Dr. Bernd Donaubauber), Chemnitz (Frau Dr. Gitta Gericke und Frau Dipl.-Med. Ingrid Pawlick) vor. Seit dem 1. Juni 2009 besteht ein Vertrag zur integrierten Behandlung des diabetischen Fußsyndroms in der Region Leipzig zwischen dem Netzwerk diabetischer Fuß Leipzig – Berufsverband der niedergelassenen Diabetologen (BVNDS) Sachsens und Kliniken – sowie Krankenkassen, gekoppelt an den IV-Vertrag „cardiointegral“ (siehe Ärzteblatt Sachsen, Heft 3/2009). Ein strukturierter „Fußbogen“ wurde bereits erarbeitet. Für Anfang 2010 sind Verhandlungen über die Evaluation des Projektes anhand von 100 Patienten geplant. In der Region Dresden soll ein gemeinsamer Projektantrag beim BMBF (Ausschreibung Versorgungsforschung) gestellt werden. Dazu ist ein Gespräch des Arbeitskreises mit Frau Friedel (AOK Plus) mit der Bitte um Unterstützung, zum Beispiel in Form einer Bereitstellung von Basisdaten/Vergleichsdaten der AOK, erfolgt. Von Frau Friedel wurden bereits erste auf den DRG's basierende Daten der AOK Plus zu Major- und Minor-Amputationen zur Verfügung gestellt. Dabei muss jedoch die unterschiedliche Alters-, Geschlechts- und Regionalverteilung der Versicherten beachtet werden. Deshalb ermöglicht die Zuordnung der Daten zu Patientenfällen sowie zur Anzahl von Versicherten in einem Regierungsbezirk nur einen groben Vergleich der Amputationsraten. Die Beurteilung von Minor-Major-Amputationsraten ist deshalb sehr schwierig; ebenso ist die Zuordnung der Fälle zu einer bestehenden Diabeteserkrankung schwer möglich. Detailliertere Daten über Krankenhausfälle nach DRG mit speziellem regionalem Bezug könnten nur nach Genehmigung durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz zeitnah zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin teilte Frau Friedel mit, dass die Auswertung des DMP nicht möglich ist bzw. keine Erkenntnisse bringt. Zielstellung des Amputationsregisters ist, dass vor jeder geplanten Amputation eine Angiografie und ein

Konsil mit einem Diabetologen oder Internisten erfolgt. Des Weiteren sollen Patienten mit Indikation einer Amputation auf Krankenhäuser gelenkt werden, in denen die fachlichen Voraussetzungen zur interdisziplinären Beurteilung vorliegen.

#### 6. Präventions-Initiativen

Am 14.05.09 hatte das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz zur 1. Sächsischen Gesundheitsziele-Konferenz eingeladen, welche in enger Abstimmung mit der Fachkommission Diabetes in der Dreikönigskirche Dresden stattfand. Auf dieser Konferenz wurden unter Leitung von Herrn Pichler (SMS) und Prof. Schwarz dringend anstehende Teilziele abgesteckt. Die Diabetes-Versorgung bzw. die Primär-, Sekundär- und Tertiär-Prävention des Diabetes mellitus soll beispielhaft in Sachsen weiter vorangebracht werden. Ende des Jahres 2009 wurde ein Diabetes-Netzwerk Sachsen als Informations- und Kommunikationsplattform zunächst für Patienten und später auch für Ärzte neu etabliert, die mittels Homepage und Informationsübermittlung per Email arbeitet. Monatlich wird per Email ein Newsletter an die teilnehmenden Patienten versandt. Sämtliche bisherige „Diabetes-Aktivitäten“ können diese nutzen. Insbesondere die diabetologischen Schwerpunktpraxen wie auch die diabetesbetreuenden Hausärzte sind herzlich aufgerufen, diese Plattform für ihren Informationsaustausch rege zu nutzen.

#### 7. Publikationen und Statements in Stellungnahmeverfahren des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) etc.

Die Fachkommission Diabetes verfasste gesundheitspolitische Statements, unter anderem in Stellungnahmeverfahren des Gemeinsamen Bundesausschusses. Beispielsweise hat Frau PD Dr. Sabine Fischer als Reaktion auf den G-BA-Beschluss vom 01.04.2009 einen Artikel im Ärzteblatt Sachsen zur Verordnungsfähigkeit von Lipidsenkern in der Primärprävention veröffentlicht (siehe Ärzteblatt Sachsen, Heft 2/2010). Diabetes gilt per se als Hochrisiko für KHK, deshalb müssen Lipidsenker für Diabetiker generell verordnungsfähig sein. Erfreulicherweise ist aufgrund dieser gemeinsamen Intervention der Ärzteschaft (unter anderem der Fachkommission Diabetes) im August 2009 eine Änderung der Verordnungsrichtlinie für Lipidsenker erfolgt. Weiterhin wurde das Konzept zur „Integrierten Versorgung des Diabetischen Fußes“ in der Leipziger Region im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 3/2009, veröffentlicht.

#### *Künftige Aufgaben*

Neben der Weiterführung der oben genannten Projekte sollen folgende Projekte neu hinzukommen:

- Generelle Mitwirkung der Fachkommission Diabetes als Expertengremium in Stellungnahmeverfahren (zum Beispiel für den G-BA) und zu aktuellen Versorgungsfragen, die in der Praxis-Leitlinie (noch) nicht beantwortet sind,
- Überarbeitung der Praxis-Leitlinie zum Metabolisch-Vaskulären Syndrom (MVS), (wird künftig über die GWT-TUD-GmbH im Kirchheimverlag erscheinen), diese neue 2. Auflage soll zum Beispiel auch ein Kapitel zum MVS im Kindesalter enthalten,
- Erarbeitung einer Patienten-Leitlinie MVS und Diabetes mellitus,
- Überarbeitung der Praxis-Leitlinie „Diabetes und Schwangerschaft“ als Basis des neuen Vertrages zum Gestationsdiabetes,
- Evaluation des Leipziger „Fußnetzwerkes“ und der „Zentrumsgestützten Fußversorgung“ in Dresden und Chemnitz mittels Amputationsregister,
- Mitwirkung der Fachkommission im neu etablierten „DiabetesNetzwerk Sachsen“ ([www.diabetesnetzwerk-sachsen.de](http://www.diabetesnetzwerk-sachsen.de)).

Am 26./27. Februar 2010 findet die Jahrestagung „Diabetes in Sachsen“ wieder gemeinsam mit den Hausärzten und DiabetesberaterInnen in der Stadthalle in Chemnitz statt. Neben einem interessanten wissenschaftlichen Programm, unter anderem auch die Vorstellung der neu erschienenen Praxis-Leitlinie Typ 2-Diabetes (Info über [u\\_rothe@imib.med.tu-dresden.de](mailto:u_rothe@imib.med.tu-dresden.de)), soll eine rege Podiumsdiskussion zur Zukunft der Diabetologie in Sachsen ein weiteres Highlight sein.

Vom 8. bis 11. April 2010 findet der Präventions-Weltkongress in Dresden statt (Herr Prof. Dr. Peter Schwarz, Tagungspräsident), zu dem alle Kollegen herzlich eingeladen sind.

Prof. Dr. Jan Schulze, Dresden, Präsident, Vorsitzender  
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2010)